

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

5.4.1901 (No. 94)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. April.

№ 94.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Des heiligen Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimen Bergrath und Professor an der Universität Heidelberg Dr. Heinrich Rosenbusch das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. März d. J. gnädigt geruht, dem Postkassirer Gustav Trunzer bei dem Postamt 1 in Mannheim die Postkassirerstelle bei dem Postamt in Baden mit Wirkung vom 1. April d. J. zu übertragen.

Mit Entschliessung des Katholischen Oberkirchenraths vom 1. April l. J. ist Revident Otto Kumpelhardt bei dieser Stelle zum etatmäßigen Revidenten ernannt worden.

Durch Entschliessung Großh. Zollverwaltung vom 20. März d. J. wurde Grenzkontrollor Viktor Link in Thengen in gleicher Eigenschaft nach Wyhlen und Grenzkontrollor Friedrich Klug in Wyhlen in gleicher Eigenschaft nach Thengen versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Steuerdirektion vom 30. März d. J. wurde Buchhalter Julius Müller beim Finanzamt Schwetzingen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Raßfurt versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Gewerbebehörden vom 3. April d. J. wurde Gewerbelehrer Karl Hartmann an der Gewerbeschule in Mosbach in gleicher Eigenschaft an jene in Lahr versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Regierung und die Kanalvorlage.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die Verurteilung eines wegen Opposition gegen die Kanalvorlage zeitweilig in den Ruhestand versetzten Beamten zum Regierungspräsidenten in Marienwerder ist unter Umständen erfolgt, die keinen Zweifel darüber lassen, daß die Regierung jeden Zusammenhang zwischen ihrer Haltung in der Kanalfrage und dieser Ernennung abweisen kann. Der Ministerpräsident mußte wünschen, im Hinblick auf die ihm besonders am Herzen liegende Durchführung einer deutsch-nationalen Politik in den Ostmarken den wichtigsten Posten in Marienwerder mit einer im Kampf gegen polonisierende Bestrebungen erprobten Persönlichkeit besetzt zu sehen. Dieses Kriterium gab den Ausschlag. Eine der Vergangenheit angehörende oppositionelle Abstammung in der Kanalfrage konnte demgegenüber in den Hintergrund treten. Daß sie aber keineswegs ignoriert worden ist, beweist schon der Verzicht des Beamten auf die fernere Ausübung eines parlamentarischen Mandats. Dieser Verzicht war die condicio sine qua non für die Uebertragung des Regierungspräsidentiums. Gerade der in Rede stehende Fall und seine Behandlung durch den Ministerpräsidenten bietet zu Schlussfolgerungen auf eine Wendung der Regierungspolitik in der Kanalfrage keine Handhabe.

Graf v. Bülow hat gleich in seiner Einführung der neuen Vorlage betont, daß er sie vom Standpunkt wirtschaftlicher Bedürfnisse im Sinne eines Interessenausgleichs zwischen dem Osten und dem Westen der Monarchie ohne Entfesselung parteipolitischer Gegensätze zur Verabschiedung bringen will. Dieser durch den Ministerpräsidenten vorgezeichnete Weg der Sachlichkeit ist von der Regierung nicht verlassen worden. Sie wünscht in dieser Sache weder herauszufordern, noch herausgefordert zu werden. Es ist auch bis jetzt kein Anlaß, wegen der etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses mahnend oder warnend auf den Busch zu klopfen, und es wird sich überhaupt im Voraus nicht feststellen lassen, was die Regierung für den hoffentlich nicht eintretenden Fall eines nochmaligen Scheiterns der Kanalvorlage zu thun gedenkt.

Parlamentarisches. Sozialpolitisches.

SRK Darmstadt, 3. April.

Wir haben eine parlamentarisch recht bewegte Woche hinter uns, denn beide Kammern und die Landessynode waren in eifrigen Beratungen versammelt. Durch die Erste Kammer kam namentlich das Budget 1901/02, gerade noch vor Thorschluß, unter Dach und Fach und ein Provisorium, das unter gewissen Umständen gar nicht ausgeschlossen war, wurde glücklicherweise vermieden. Die Zweite Kammer hatte noch ein Hauptstück in verschiedenen Anträgen betreffs (zunächst in den Arbeitsbereich des Reichstags fallender) Fragen, wie Schutzhöherhöhung, Aufhebung der gemischten Transitlager u. s. w. gefunden und vier volle Tage wurde darüber debattiert. Auf verschiedenen Seiten schien man des seinerzeitigen Ausspruchs des Fürsten Bismarck, daß die Einzellandtage sich mehr mit den das Reich angehenden Angelegenheiten befassen sollten, besonders lebhaft eingedenk zu sein. Und diese lange Debatte nahm um so mehr Wunder, als bereits die große Mehrzahl der bürgerlichen Parteien den auf mittlerer Linie sich bewegenden Antrag Haas (Darmstadt) mitunterzeichnet hatte und so das Ergebnis der Abstimmung nicht zweifelhaft sein konnte. Dieser Antrag will, kurz gefaßt, eine Instruierung der hessischen Bundesratsbevollmächtigten in dem Sinne, daß dieselben eintreten: für eine ausreichende Erhöhung der bestehenden Getreide- und Viehzölle, für eine ebensolche auf andere Landesprodukte, einschließlich der des Obst-, Gemüse-, Wein- und Gartenbaues, für ausreichenden Zollschutz der bestehenden bedürftigen industriellen Zweige, endlich für den Abschluß neuer Handelsverträge mit möglichster Berücksichtigung dieser Punkte. Gegen den allgemein gehaltenen Antrag, der, soweit sich dies bis jetzt beurtheilen läßt, mit den Zielen der Reichsregierung sich im Allgemeinen deckt (allerdings ist der Begriff „ausreichend“ variabel und darin liegt eben „des Pudels Kern“), hatte die Regierung nichts einzuwenden und so ging er gegen die fünf Stimmen der Sozialisten durch. Der letztere Antrag, der sich gegen jede Erhebung von Lebensmittelzöllen ausspricht und der wohl eigentlich nur gestellt war, um das Prinzip der Partei wieder zu betonen, fand keinerlei Gegenliebe bei den bürgerlichen Parteien, dagegen ergab sich für Alle ein gemeinsamer Boden bei einem dritten Antrag im Sinne der Aufhebung der gemischten Transitlager, dem allgemein zugestimmt wurde. Dann kamen wieder „inner-hessische“ Angelegenheiten zur Sprache und verschiedene Abgeordnete haben namentlich die Freude, ihren Wählern ein hübsches Obergeschenk in Gestalt einer Nebenbahn präsentieren zu können. Beati possidentes! Unter den Linien befindet sich übrigens auch die von Darmstadt langersehnte direkte Bahnverbindung mit dem Rhein bei Oppenheim—Nierstein statt des seitherigen nicht unbedeutenden Umwegs über Mainz oder Worms. Die Regierung versetzte nicht, ihren Standpunkt, alle für den Staat bauwürdigen Bahnen — und nur diese — auf Staatskosten zu erbauen, wiederholt zu betonen und dies berechtigt zur vollkommenen Gelung werde, durch Hervorbringen immer neuer Projekte (die meist ebenso unrentabel wie schon bestehende ähnliche Linien sind) den Staatskredit über die Maßen in Anspruch zu nehmen.

In der Ersten Kammer erlebigen sich die zweitägigen Verhandlungen ziemlich glatt. Unser Herrenhaus wollte, wie vorausgesehen, von der Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, in welcher Sache die Zweite Kammer ein Ersuchen an die Regierung auf entsprechende Instruierung ihrer Bundesratsbevollmächtigten gerichtet hatte, nichts wissen, ebenso von der Uebernahme der ganzen Fortbildungsschulkosten auf den Staat u. s. w. Frhr. Hehl zu Hemsheim brachte die lebhafte und sehr interessante Frage der Fäkalienentleerung oberhessischer Städte in den Rhein und ihre Nachteile für die hessischen Rheinstädte zur Sprache und seine Ausführungen verdrängten sich zu einem Antrag, wonach die Regierung im Bundesrat dahin wirken möge, daß der Reichsgesundheitsrath mit Kompetenzen ausgestattet werde, die ihn wirksame Vorkehrungen zum Schutz der betreffenden Rheinamwohner treffen lassen.

Das Finanzministerium, das für den Bereich seiner Beamten eigene Betriebskrankenkassen, Medizinalkassen u. s. w. hat, erweitert diesen Kreis in anerkannter Weise durch Zuzugung einer heute in's Leben tretenden Versorgungsanstalt für staatliche Arbeiter. Es handelt sich um Pensions-, Witwen- und Waisen-Vers-

orgung. Diese gilt meist den Bau- und Forstarbeitern, während diejenigen der Staatsbahn und fiskalischen Bergwerke bereits die Wohlthaten solcher Institutionen genießen. Auch Gemeinden und Korporationen gibt das Statut die Möglichkeit, bei ihnen beschäftigte Arbeiter hier zu versorgen, vorausgesetzt daß diese Arbeiter gleichzeitig wenigstens zehn Wochen hindurch jährlich vom Staat beschäftigt werden.

Frankreich und Italien.

Eine auf Äußerungen kompetenter Persönlichkeiten beruhende Mittheilung aus Paris besagt: Der günstigeren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Italien ist von einem Theile der öffentlichen Meinung eine Tendenz zugeschrieben worden, die ihr nicht innewohnt und nicht in den Absichten der französischen Staatslenker gelegen ist. Schon mit der Darstellung, als ob die Beziehungen zwischen Paris und Rom erst mit der Berufung des Kabinetts Zanardelli ein thatsächlich freundlicheres Gepräge angenommen hätten, ist man in ein falsches Geleise gerathen, da diese Warblung vielmehr seit der Uebernahme der Leitung der auswärtigen Politik Italiens durch den Marschese Visconti-Venosta eingetreten ist. Es entspricht den aufrichtigen Wünschen der französischen Regierung, wenn der Verkehr zwischen den beiden Staaten immer mehr den Charakter der Freundschaftlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens annimmt, und man hält es für eine unanfechtbare Auffassung, daß ein solcher Zustand die Garantien für die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens vermehrt. Durchaus ungerechtfertigt wäre jedoch die Vermuthung, daß man an den maßgebenden Stellen in Paris ein solches Verhältniß Italiens zu Frankreich in einen correlativen Zusammenhang mit einer Lockerung der Beziehungen Italiens zu seinen Verbündeten bringe. Es ist vielmehr zu betonen, daß die französischen Staatslenker der italienischen Regierung niemals die Abwendung von deren Miltären als Preis für die Herstellung eines besseren Verhältnisses zu Frankreich zugemuthet haben und daß man von französischer Seite in keiner Form mit solchen Anregungen an das römische Kabinet herangeraten ist. Die französische Regierung begrüßt die Aussichten auf die weitere Entwicklung der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Paris und Rom mit voller Befriedigung, ohne daß sie jedoch dabei irgendwie von dem Hintergedanken geleitet wäre, Italien allmählich seinen Bundesgenossen abtrünnig zu machen.

Die italienische Kammer hat, bevor sie die Osterferien antrat, die Frage der außerordentlichen Heeresauslagen, die beim Amtsantritt des Kabinetts Zanardelli so viele Schwierigkeiten zu bereiten schienen, im Prinzip erledigt. Da die verfassungstreue Opposition in Fragen der nationalen Vertheidigung weder direkt noch indirekt Widerstand leisten wollte, war der Ausgang der Verhandlungen eine völlige Isolirung der äußersten Linken, die mit 51 gegen 239 Stimmen in der Minorität blieb. Als bemerkenswerthes Detail ist aus dem Laufe der Debatte hervorzuheben, daß die äußerste Linke, die seit Jahren einen Abstrich von 100 Millionen Francs am Kriegsbudget verlangt hatte, nunmehr ihre Forderung auf 50 Millionen Francs herabsetzte. Wie sehr übrigens die Ueberzeugung, daß Italien eine starke Armee haben müsse, sich eingelebt hat, war aus dem allgemeinen Beifall zu erkennen, mit dem die Erklärung des Ministerpräsidenten Zanardelli, die Errichtung einer starken Armee sei nahezu gleichbedeutend mit der Schaffung einer Nation, aufgenommen wurde. Ebenso haben die Worte des Ministerpräsidenten, daß Italien in Bezug auf seine bewaffnete Gewalt und seine militärische Organisation volle Freiheit und Unabhängigkeit in seinen internationalen Beziehungen besitze und keinerlei Verpflichtungen auf sich genommen habe, allgemein die lebhafteste Beachtung gefunden.

Die Vorgänge in China.

Japan und das Mandchurienabkommen.

Eine aus japanischen Kreisen in London stammende Mittheilung bekämpft neuerdings die Ansicht, welcher zufolge sich der durch das russisch-chinesische Uebereinkommen bezüglich der Mandchurien zwischen Japan und Rußland entstandene Gegensatz bis zur Kriegsgefahr zuspitzen würde. Der japanischen Diplomatie erscheine die Lage in Ostasien durchaus noch nicht als berart gespannt. Unleugbar sei allerdings, daß die in Japan herrschende Erregung einen hohen Grad erreicht habe. Um diese Empfindungen der Japaner zu begreifen, müßte man sich vergegenwärtigen, daß das japanische Volk den

Verzicht auf die Halbinsel Liaotung und den Theil der Mandchurie, welchen die Japaner im Kriege gegen China besetzt hatten, dem Marquis Ito, der auch zu jener Zeit die Politik des Reiches leitete und dessen damaliges Verhalten von den nüchtern urtheilenden Politikern gewiß als staatsklug anerkannt wird, bis heute nicht verziehen und den Verlust dieses Preises für die Opfer Japans an Gut und Blut nicht verschmerzt hat. Durch den Umstand, daß es gerade ungefähr dieses mandchurische Gebiet ist, auf welches Rußland seine Hand gelegt hat, seien die Volksleidenschaften in Japan zu großer Hitze gebracht worden, und es wäre keiner Regierung möglich, sich der Rücksichtnahme auf diesen Zustand der öffentlichen Meinung des Landes zu entziehen. Diese Erwägung dürfte aber nicht zum Uebersehen der Distanz verleiten, die, wie überall in ähnlichen Lagen, auch diesmal in Japan zwischen dem unruhigen Drängen der patriotisch erregten, zum Theile von Chauvinisten aufgeheizten Bevölkerung und dem zu ruhiger Prüfung solcher ernster Fragen verpflichteten Staatsleitern besteht. Die weitere Entwicklung der durch den erwähnten Vertrag aufgeworfenen Frage lasse sich zur Zeit noch nicht voraussagen. Beachtenswerth sei es, daß ein japanischer Diplomat in einem Gespräche auf die Bemerkung, daß Japan sich nach einer viel verbreiteten Vermuthung gegenüber den Wirkungen der russischen Aktion in der Mandchurie durch ein ähnliches Vorgehen in dem einen oder anderen Theile Ostasiens schadlos halten dürfte, erwiderte, diese Annahme entspräche allerdings dem „common sense“.

London, 3. April. Der Berichterstatter der „Times“ in Peking telegraphirt unter dem 29. März über ein Interview, das er mit Li-Hung-Tschang hatte. Li-Hung-Tschang gab zu, daß seine Politik auf der Ueberzeugung begründet sei, daß Rußland die einzige Macht sei, die China zu fürchten habe. Rußland habe seinerzeit China wegen der Mandchurie mit ihm zu verhandeln angeboten. China konnte nicht ablehnen, da es zu Beginn der Unruhen durch seine Beamten in's Unrecht gesetzt wurde, indem dieselben die russischen Streitkräfte angriffen. Beim Fortschreiten der Unterhandlungen wurde Rußlands Ton gebieterischer. China würde vorgezogen haben, daß die mandchurische Frage durch das Konzert der Mächte behandelt würde, aber Rußland lehnte eine dahingehende Anregung entschieden ab. Als China vorschlug, daß wenigstens die Bedingungen des Abkommens den befreundeten Mächten mitgetheilt würden, unterjagte dies Rußland, indem es jegliche Mittheilung über schwebende Verhandlungen für eine Verletzung des diplomatischen Brauchs erklärte. Li-Hung-Tschang leugnete nicht die Existenz freundschaftlicher Abmachungen zwischen China und Rußland, erklärte aber, sie gingen nur China und Rußland an. Warum wendeten sich die Mächte, wenn sie Informationen wünschten nicht nach Petersburg statt nach Peking. China sei bereit, Informationen zu geben, was aber nicht Rußland herauszufordern. Entweder fürchteten die Mächte Rußland, wie könnten sie dann davon überrascht sein, daß auch China Rußland fürchte oder die Mächte betrachteten die Frage als eine Angelegenheit untergeordneter Bedeutung. Wie könnte in diesem Falle China auf ihre Unterstützung rechnen? Er gebe zu, daß das Abkommen noch nicht unterzeichnet sei, er sei aber überzeugt, daß China dasselbe unterzeichnen werde. Als China die Unterzeichnung verweigerte, wurde die Sprache Rußlands ganz offen eine drohende. Jetzt drohe Rußland geradezu mit Anektirung der Mandchurie als es an die Zusicherungen erinnert wurde, die es den Mächten in dem Sinne gab, daß es keine territorialen Vortheile suche, erklärte Rußland es sei jetzt entschlossen, die Zusicherungen, welche nur bedingungsweise gegeben seien, zurückzunehmen.

London, 4. April. Wie das Bureau Laffan aus Shanghai vom 2. d. M. meldet, schlugen die Vicereine Li-Hung-Tschang und Li-Hung-Tschang dem Throne vor, die Mandchurienkonvention solle in die allgemeinen Friedensverhandlungen aufgenommen werden.

London, 4. April. Reuter's Bureau meldet aus Peking: China gab Rußland bekannt, daß es nicht in der Lage sei, das Mandchurienabkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückte, daß es zu allen Nationen freundschaftliche Beziehungen unterhalten wolle. China erklärte ferner, es mache gegenwärtig die gefährlichste Periode der ganzen Geschichte des

Kaiserreiches durch. Deshalb müsse es notwendig die Freundschaft aller haben. So gern China auch dazu bereit sei, würde es doch unmöglich sein, einer einzelnen Macht irgendwelche Sondervortheile zu bewilligen. Li-Hung-Tschang erklärte, diese Mittheilung stelle endgültig die Angelegenheit klar. Rußland sei in diesem Sinne am 27. März inoffiziell verständigt worden. Prinz Tsching sagt, mit Ausnahme Li-Hung-Tschang's sei jeder Chinese gegen die Unterzeichnung des Mandchurienabkommens gewesen.

Berlin, 4. April. Graf Baldersee meldet aus Peking: Von Tientsin aus rückte ein Detachement von 3/4 Kompagnien Infanterie und je einem Zug Reiter und reitender Artillerie unter Führung des Oberleutnants Pögel, Kommandeur des fünften ostasiatischen Infanterie-Regiments, in die Gegend des Tschaihees nordöstlich von Tientsin, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet werden. Das Detachement fand bei Tschihai eine Räuberbande von 1000 Mann mit Geschützen vor und verfolgte sie in südlicher Richtung. Auf den Wunsch der chinesischen Ortsbehörden wurde ferner eine Kompagnie von Tientsin nach Hwangsun und Lintinghou (29 und 17 km südlich von Pautschin) verlegt, um die Bevölkerung vor Räubern zu schützen.

London, 4. April. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 3. d. M.: Die niederländische Regierung reichte eine Entschädigungsforderung von 100 000 Pfund für die Entsendung niederländischer Kriegsschiffe von Indien nach China ein.

London, 4. April. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Prinz Tungfuhjiang stattete einen geheimen Besuch in Singanfu ab. In der Audienz bei der Kaiserin soll er derselben gerathen haben, nicht nach Peking zurückzukehren, so lange die Truppen der Verbündeten die Stadt besetzt halten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. April.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Höchstseine Gemahlin Frau Gräfin von Rhena sind Dienstag, den 2. d. M., Abends, von der Riviera wieder hier eingetroffen.

In einer der nächsten Nummern des Gesetzes- und Verordnungsblattes wird eine den Verkehr mit Motorfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Plätzen allgemein regelnde Verordnung verfaßt werden, die auf 1. Mai d. J. in Kraft tritt. Wesentlich gleichlautende Bestimmungen werden auf Grund eines Eilvernehmens mit dem kaiserlichen Herrn Statthalter für Elsaß-Lothringen in den Verwaltungsbereichen des Reichslandes erlassen, worüber wir bereits berichtet haben.

In der badischen Verordnung ist der Grundgedanke vorangestellt, daß die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen erlassenen polizeilichen Vorschriften, insbesondere diejenigen der Straßenpolizeiverordnung vom 12. Mai 1882 auch auf die nicht auf Bahngleisen sich bewegendem Motorfahrzeuge jeglicher Art entsprechende Anwendung finden, soweit für diese nicht etwas besonderes bestimmt ist. Sodann sind die Erfordernisse bezeichnet, denen die Motorfahrzeuge entsprechen müssen, um zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassen zu werden, und ferner die nöthigen Vorschriften über die Leitung und Bedienung der Fahrzeuge und die hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit einzuhaltenden Grenzen gegeben.

Durch die gleichzeitig ausgesprochene Aufhebung des § 20 der Straßenpolizeiverordnung vom 12. Mai 1882 ist das Erforderniß einer jeweiligen ministeriellen Genehmigung zum Befahren öffentlicher Wege und Plätze mit Motorfahrzeugen

für die Regel beseitigt. Auf die Aufrechterhaltung dieser Vorschrift, durch deren Beobachtung die Benutzung dieses neuen Verkehrsmittels nicht unerheblich erschwert wurde, konnte verzichtet werden, nachdem sich die Bauart der Motorwagen und ihre Einrichtung soweit vervollkommen hat, daß bei einigermaßen vorsichtiger Handhabung Unglücksfälle vermieden werden, und weil zur Anwendung dieser Vorschrift die Führer von Motorwagen schon durch das eigene Interesse veranlaßt sind. Nur für die Inbetriebnahme solcher Motorwagen, welche schwere Lasten oder andere Fahrzeuge, (Anhängewagen) befördern sollen und die sowohl den Verkehr erheblich zu stören als auch die Straßen zu beschädigen geeignet sind, ist, weil noch nicht genügende Erfahrungen vorliegen, um für den Verkehr mit solchen Fahrzeugen allgemein gültige Vorschriften aufstellen zu können, das Genehmigungsverfahren beibehalten worden. Im übrigen wird aber ein Jeder, der im Großherzogthum ein Motorfahrzeug in Betrieb setzen will, verpflichtet, hierüber dem Bezirksamt seines Wohnortes eine schriftliche Anzeige mit bestimmten Angaben zu erstatten, und es steht jenseit dieser Behörde wie auch jedem andern Bezirksamte, in dessen Bezirk das Fahrzeug verwendet wird, das Recht zu, nöthigenfalls und zwar auf Kosten des Besitzers eine Untersuchung darüber anzustellen, ob ein Motorfahrzeug den in der Verordnung bezeichneten Anforderungen entspricht.

Da es für zweckmäßig erachtet wurde auch die Motorwagen- und Dreiräder in allen wesentlichen Beziehungen den Vorschriften für die Motorfahrzeuge zu unterwerfen, ist auch § 14 der Verordnung vom 29. Oktober 1885, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen betreffend aufgehoben worden, was die Folge hat, daß der Nummernzwang künftig auf die Motorfahräder keine Anwendung mehr findet, diese aber wie die Motorfahrzeuge überhaupt an einer in's Auge fallenden Stelle die Angabe des Namens und Wohnortes des Besitzers tragen müssen.

Obwohl die Verordnung das Mitführen eines amtlichen Ausweises über die gemäß § 4 erfolgte Anzeigenerstattung bei der Benutzung eines Motorfahrzeugs nicht vorschreibt, wird doch das Bezirksamt, welchem die Anzeige erstattet wurde, hierüber dem Besitzer des Fahrzeugs eine Bescheinigung ausstellen, sofern sich Anlaß zu einer Beanstandung nicht ergeben hat oder solche gegeben ist.

Die britische Kolonie Süd-Rhodesia und das britische Schutzgebiet Betschuanaland sind dem Weltpostverein beigetreten. Der Briefverkehr mit diesen Gebieten regelt sich fortan nach den Bestimmungen des Vereindienstes.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns mitgetheilt: Als Gesamttagspiel der Mannheimer Hofoper wird am 23. d. M. nicht — wie schon bekannt gegeben — Smetana's „Dalibor“, sondern die „Königin von Saba“, Oper in vier Akten von Karl Goldmark, zu Mittelpreisen hier erstmals gegeben werden.

(Künstlerkonzert.) Der bekannte Feldtenor und Königl. preussischer Kammergesänger Ernst Kraus, dessen Auftreten schon früher einmal am hiesigen Hoftheater geplant war, wird im letzten der von der Musikalienhandlung Hans Schmidt veranstalteten Künstlerkonzerte am Mittwoch den 10. April auftreten. Außerdem wird die Pianistin Marie Bender, deren Name in musikalischen Berliner Kreisen ein nicht unbekanntes ist, in dem Konzert mitwirken.

(Todesfall.) Der Vorstand der Centralpfundfondsverwaltung, Herr Oberrechnungsath Leopold Werr, ist nach langem schweren Leiden gestern Mittag gestorben. Er war im Jahr 1884 zu Auerbach (Amt Nossach) geboren, 1883 wurde er Aktuar, 1872 Revisor beim Oberfinanzrat, 1874 beim Ministerium des Innern. 1876 Schulpfundfondsverwaltung in Eitingen. 1892 wurde er zum Vorstand der Centralpfundfondsverwaltung in Karlsruhe ernannt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 3. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Darr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Groß; später Staatsanwalt Döcker. — In der Person der 23 Jahre alten Marie Wutschler aus Biel (Schweiz) fand eine jener gefährlichen Schwinderinnen vor der Strafkammer, die es verstehen, unter der Maske scheinheiliger Frömmigkeit und durch geheuchelte Nothlage Leute, von denen sie wissen, daß sie Andere durch Wohlthaten unterstützen, zu beschwindeln. Durch unwahre Erzählungen über ihre und ihrer alten Mutter unerschuldeten Nothlage, denen sie dadurch Glaubwürdigkeit verleiht, daß sie sich bald auf den katholischen Stadtpfarrer Winterer in Baden, bald auf den evangelischen Stadtpfarrer Ludwig Josef berief, gelang es ihr 45 M. geklaut und 60 M. geliehen zu erhalten. Ueber die Thaten stellte die Wutschler Aussagen aus, die sie mit dem Namen Marie Kunz unterzeichnete. Die Angeklagte, die schon öfter vorbestraft ist, wurde wegen Ur-

Dürheim.

Von Obermedizinalrath Dr. Hauser.

(Schluß.)

Die Erfahrung hat gelehrt, daß zur Erzielung einer genügenden Einwirkung auf die Haut eine mindestens zweiprozentige, und zur Erzielung einer solchen auf die Schleimhäute, mindestens eine halbrozentige Lösung notwendig ist, und ferner, daß die Folge seiner Einwirkung auf die Schleimhautnerven des Verdauungsapparats in einer mächtigen Anregung aller seiner Funktionen besteht, vor allem von Appetit und Darmthätigkeit, während von der Einwirkung des Kochsalzes auf die Haut eine ungemein folgenreiche Verflärkung der Blut- und Säftebewegung ausgeht, von der dann eine wohlthätige Beeinflussung des Stoffwechsels vor allem bei der Skrophulose, Gicht, Rheumatis und besonders auch bei der Tuberkulose mit Sicherheit erwartet werden kann.

Zu dieser mächtigen Heilwirkung der Dürheimer Soole kommt nun hier an Ort und Stelle als weiterer nicht minder hervorragender Heilfaktor hinzu die Höhenlage Dürheims von über 700 Meter, und es unterliegt keiner Frage, daß vermöge dieser beiden Heilfaktoren die hochgelegene badische Saline mit an der Spitze sämtlicher deutschen Soolbäder von Mutter Natur sich gestellt fühlen darf.

Eine kurze Zusammenfassung des diesbezüglichen Verhältnisses, wie sie die hauptsächlich in Betracht kommenden Soolbäder bieten, dürfte dieses bestätigen:

Name	%iger Soole-gehalt	Höhenlage (in Meter.)
Dürheim	27-30	700
Aigles les bains	10-12	584
Berchtesgaden	26 1/2	575
Reichenhall	23-24	474
Stöbel	15	468
Nez (Schweiz)	25-27	435
Wimpfen	25	300
Hall (Württemberg)	28	301
Rheinfelden	27-30	270
Risingen	1-2	198
Münster a. St.	1-1 1/2	150
Kreuznach	1 1/2-3	140
Rauheim	1-2	183

Wir sehen: eine kräftigere Soole und eine hervorragendere Höhenlage hat keine Konkurrentin unteres Dürheim, und doch ist daselbe, während seine Schwefelwasser- und geräucherte Weltbäder geworden sind, in seinen bestehenden häuslichen und öffentlichen Verhältnissen zurückgeblieben, hat das Höhenrödel gespielt, während die übrigen glänzend sich verjüngt haben.

Für den, der die Verhältnisse Dürheims und seiner Entwicklung kennt, ist dieses keineswegs sehr zu verwundern: Der moderne Kultur- und Bademensch verlangt eben in seiner Eigenschaft als Kurgast nicht nur einfache heilfaktoren, sondern verwehnt, um nicht zu sagen verwehnt, wie er nun einmal ist, will er keineswegs den häuslichen Komfort und die 100 Dinge missen, welche bei den heimischen Penates sein: Dasein verschönt, und dazu verlangt er noch, was die Natur allein nicht zu bieten vermag, Amusement aller Art; und so verwerflich diese Dinge für den Wiedergenesungsprozess an sich auch sein mögen, wir müssen mit diesen Anforderungen rechnen, und darin, daß Dürheim bisher diesen Wechsel moderner Badekultur nicht einzufließen vermochte, ist der offensichtlichste Grund seines Zurückbleibens zu suchen.

An Kranken und Leidenden, die der Heilwirkung der hier in so vorzüglichem Maße von der Natur gebotenen Heilfaktoren bedürfen, fehlt es gewiß nicht: Die Menge der Frauenkrankheiten, die Scrophulose und Tuberkulose in der Kinderwelt wie bei Erwachsenen, Gicht und Rheumatismus jeglichen Alters und Geschlechts, sie bringen auch heute schon dem badischen Dürheim wenn nicht Tausende so doch Hunderte von alljährlichen Besuchern — Viele aber, auch aus der engeren badischen Heimath, und namentlich solche aus der Reihe der oberen Rentnarien, schweifen, das Gute, das so nahe lag, mißachtend in die Weite, nicht aus Mangel an Votalpatriotismus wohl aber, weil die äußeren Verhältnisse auch gar zu dürftig, die Pflegeverhältnisse vor allem auch gar zu primitiv waren, und weil das stille Dorf an der stillen Mufel sowohl an täglicher Abwechslung an Unterhaltung, wie namentlich auch an schattenspendenden Waldspaziergängen gar zu wenig bot.

Das soll nun anders werden: Schon hören wir, daß ein unternehmerder Schwarzwalder den alten Salinegasthof angekauft hat und an seine Stelle ein modernes, den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Kurhotel mit den verschiedensten Zuthaten modernster balneotherapeutischer Einrichtungen zu erstellen plant; doch mehr noch als diese muthigen und zielbewußten Unternehmungen kühner Privatpekulation wird es bedeuten,

wenn der badische Staat als Eigentümer des wichtigsten Heilmittels, der Soole, in erster Linie hier seine bessere und pflegende Hand anlegt, zur Eröffnung einer neuen und größeren Zukunft Dürheims mit weit aussehendem Blick die Initiative ergreift.

Wie wir aus sicherer Quelle wissen, sollen vom nächsten Landtag diejenigen Mittel angefordert werden, die notwendig sind, um in Dürheim gründlichen Wandel aller diesbezüglichen Verhältnisse herbeizuführen, und zwar sowohl durch Anlage eines neuen Bades wie durch gründliche Fürsorge für allen Ansprüchen genügende Verpflegungseinrichtungen.

Besonders sind es zwei nach modernen Begriffen unabwiesliche Bedürfnisse, denen bei der Neuordnung der Verhältnisse Rechnung getragen werden soll: Die Lage der Bäder wie der Unterfunstgelasse der Kurgäste fernab von jedem schattenspendenden Wald in Mitte des jegliche schmutzige Salubrität vielfach vermissen lassenden Dorfes, und dann eben die bereits besprochenen ungenügenden Unterfunstverhältnisse selbst.

Das Dorf Dürheim mit seiner Saline und den bisherigen Badeanstalten lehnt sich an die nördliche Thalwand an, über deren Höhenzüge ein stundenweit sich erstreckender prachtvoller Tannenwald sich hinzieht, dessen nächster Saum indessen von den bisherigen Fremdenherbergen aus erst nach schattenloser Wanderung von 25 bis 30 Minuten und auf holperigem Feldweg erreicht werden konnte, der an heißen Sommertagen dabei viel zu lang war, um noch den Wald zu den mit Nutzen genießbaren Annehmlichkeiten des Dürheimer Kurlebens zählen zu können.

Direkt an diesen Waldsaum, und demnach etwa 25 Minuten von den jetzigen Häusern entfernt, wird das aus Staatsmitteln zu erhellende neue Dürheimer Bad, für das der Bauplatz bereits angekauft ist, zu stehen kommen; direkt aber neben dem Bad soll sich — ob ebenfalls auf Staatskosten, steht noch nicht fest — ein den weitgehenden Anforderungen an ein gutes Unterfunsthaus entsprechendes und für 90 bis 100 Kurgäste Raum bietendes Hotel erheben, das von schattigen Anlagen umgeben, mit dem Bad durch gebaute Tunnelbahn verbunden direkt an den herrlichen Tannenwald mit seinen ausgebreiteten Spazierwegen ansetzt.

Ohne unserer Phantasie allzu ausschweifenden Flug in rosiges Zukunftsland zugumuthen, glauben wir doch von dem Dürheim nach 50 Jahren dem freundlichen Leser ein wesentlich anderes

hundenfalschung und Betrugs mit zehn Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Unterhaft, bestraft. — Des Weiteren ergingen folgende Urtheile: Volkshändler Ferdinand Klein aus Weingarten wegen Diebstahls sechs Wochen Gefängnis, abzüglich zwei Wochen Unterhaft; Tabakfabrikant Reinhold Albin Louis Palisch aus Dresden, früher in Baden, wegen Betrugs vier Wochen Gefängnis; Fabrikarbeiter Christian Döfler aus Grünwettersbach wegen Diebstahls vier Monate Gefängnis, abzüglich drei Wochen Unterhaft; Tagelöhner Andreas Welkenburger, Schreiner August Döllig und Schneider Otto Zäger aus Au a. Rh. je zehn Tage Gefängnis wegen Beleidigung und Rufbeschädigung.

* **Mannheim**, 3. April. Ein Schuhwarenhändlerverein mit dem Sitze in Mannheim ist gegründet worden. Derselbe bezweckt die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, schwindelhafter Reklamen u. s. w. Der Verein bildet ein Mitglied der jüngst in Berlin gegründeten Vereinigung deutscher Schuhhändler.

B.N. **Mannheim**, 3. April. Ein Prozeß vor der hiesigen Strafkammer, der mit der Finanzierung der Erfindung der sogenannten „künstlichen Kohle“ im Zusammenhang steht, endigte dieser Tage mit der Freisprechung der Angeklagten Georg Montag und Josef Gehrig.

.; **Medesheim**, 3. April. Am Sonntag Mittag fand die erste Schulübung der hiesigen Sanitätskolonne statt. Als Vertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz war Herr Generalleutnant v. Wünnig-Heidelberg, als Vertreter des Präsidiums Herr Hofapotheker Strohe-Karlsruhe und seitens des Landes Rittmeister Neusch-Edzarge m. u. n. erschienen. Die einzelnen Übungen sowohl als der theoretische Theil nahmen einen befriedigenden Verlauf und lieferten den Beweis, daß die Kolonne durch Herrn Dr. Lange-Herrmann sehr gut ausgebildet worden ist. Herr Generalleutnant v. Wünnig sprach der Kolonne seine Anerkennung aus über die geleisteten Leistungen. Herr Hofapotheker Strohe dankte allen denen welche sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt haben, insbesondere dem Herrn Kolonnenarzt und schloß mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.

.; **Baden**, 3. April. Aus dem Jahresbericht des Frauenvereins Baden für 1900 ist zu entnehmen, daß die sämtlichen sieben Abtheilungen des Vereins auch im verfloffenen Jahre wieder auf allen Gebieten mitthätiger Nächstenliebe eine segensreiche Thätigkeit entfaltet haben. Das Ludwig-Wilhelm-Haus war von zwölf ständigen Damen bewohnt, 108 Damen waren vorübergehende Gäste; die Annehmlichkeiten für die Haushaltungsschule liefen so zahlreich ein, daß die zwölf Stellen ständig besetzt waren. Frauenvereinschule und Frauenarbeitschule, sowie Suppen- und Kleinkinderbewahranstalten in Baden und Badensheim erfreuten sich einer regen Frequenz, ebenso das Marktbad. Die Gesamtergebnisse pro 1900 stellen sich wie folgt: Einnahmen sämtlicher Abtheilungen einschließlich des Kassenbetrags vom letzten Jahre 67 618 M., Ausgaben 66 046 M., Kassenvorrath am 31. Dezember 1900: 1 572 M. Das Reinvermögen des Vereins belief sich auf 135 460 M. Präsidium des Vereins ist Frau Heiligenthal-Wöhler, Beirat Herr Oberbürgermeister Schneider. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beehrte im verfloffenen Jahre wieder sämtliche Abtheilungen mit höchstihrem Besuch und unterstützte in thatkräftiger Weise das Wirken des Vereins.

.; **Baden**, 4. April. Gestern Abend ist hier selbst plötzlich und unerwartet Herr Wilhelm Meßmer gestorben, Besitzer des „Hotel Meßmer“, in welchem während einer langen Reihe von Jahren während Ihrer Majestät Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta während ihres Sommeraufenthaltes hier selbst zu wohnen pflegten; der Verstorbene war eine in allen Kreisen der Einwohnerschaft beliebte Persönlichkeit.

B.N. **Freiburg**, 3. April. Aus Anlaß der Eröffnung der neugegründeten Hilda-Haushaltungsschule sandte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin folgendes Telegramm an Frau Mathilde Ruenger, aus deren weithin bekannter Anstalt die neue Einrichtung hervorgegangen ist.

„Der heutigen Eröffnung der Großherzogin Hilda-Haushaltungsschule erfolge ich mit warmer Theilnahme und erhoffe für die von Ihnen in so dankenswerther Weise bis jetzt geführte Anstalt, daß deren fernere Entwicklung eine ebenso segensreiche sein möge, wie sie es schon gewesen, daß Sie selbst daran Ihre Freude haben möchten und allen Beteiligten reiche Befriedigung erwache durch den aus derselben gestifteten Nutzen für unsere heranwachsende weibliche Jugend unter Gottes Schutz.“

Großherzogin.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Montag, 8. April. Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins in Dainbach.

Mittwoch, 10. April. Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Ortsvereins in Dainbach.

Sonntag, 14. April. Generalversammlung der Ländlichen Kreditvereine in Neferen und Deschlebronn; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsum- und Absatzvereins in Walterdingen.

Sonntag, 21. April. Landwirthsch. Besprechung in Eßenz; Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins in Eschelbach.

Sonntag, 28. April. Landwirthsch. Besprechung in Stebach.

und schöneres Bild, als dieses heute möglich, zeigen zu können: Von den insolge lebhafteren Handelsverkehrs mit dem schweizerischen Nachbarland, mit der Schweiz und dem österreichischen Vorarlberg, sowie mit dem nahegelegenen Italien zu blühenden Industriezentren des hiesigen Schwarzwaaldes gewordenen Städten Donaueschingen und Billingen fahren wir in von elektrischem Schraff gezeigtem Zuge dem zur raschen Blüthe gelangten neuen Kurort Dürreheim entgegen.

Wie heute, so grüßen uns von Ferne schon aus dem Thale, jedoch aus schmückeren Städtchen, herausragende dampfende Kamine, von waldbegrenzter Bergeshöhe aber, in grünen Anlagen und von regenden Boscus verdeckt, Landhäuser, rings um die sie alle beherrschende Babanlage mit vornehm ausgestatteten Kurhaus; dem Zuge entgegen mit uns am Bahnhof Gäste aus der nahen und fernem deutschen Heimath, aus der Schweiz, Italien und Oesterreich; französische wie englische und italienische Laute, ein buntes Sprachgemisch zeigt uns an, daß Dürreheim auf ein internationales Badepublikum herbeizuführen vermocht hat; zahlreiche Wagen entführen die Fremden, und bald finden auch wir uns auf der hochragenden, weithin Aussicht gewährenden Terrasse des Kurhauses, zu welcher herauf grühende Klänge der gutgeschulten Kurkapelle dringen; fern im Südwesten beleuchten die Strahlen der untergehenden Sonne die hochragenden Gipfel des Wartenbergs, der Alpbälberge des Höganes wie der fernem Alpen, hier in nächster Nähe aber ein anmuthiges liebliches Bild modernen Kurlebens.

Mit freudigem Stolze denken wir zurück an das uns aus Bildern nur noch bekannte beschiedene Dürreheim von heute, und segnen die Männer, die weithinbekannte Dürreheim als Erbauer des neuen Bades am Waldbranne am Anfang des neuen Jahresbuchs den Grund gelegt haben zum Dürreheim der Zukunft.

Die dänischen Folkethingwahlen.

Die Kampagne für die gestern stattgehabten Folkethingwahlen war sehr kurz, namentlich wegen der erst am 30. März abgeschlossenen Arbeiten des Reichstages, welche man nicht mehr als unvermeidlich fördern wollte, aber der Kampf gestaltete sich ungewöhnlich lebhaft. Während beide Hauptparteien den Kampf auf die Frage: „Für oder gegen das jegliche die Rechte repräsentirende Ministerium Sehested“ zuspitzten, hat die Regierung selbst gewünscht, die Reformfrage zur Plattform zu machen, namentlich die große Steuerreformfrage, welche den Hauptverhandlungsgegenstand der jetzt abgeschlossenen Reichstags-session bildete, aber ungelöst blieb. In dem letzten Folkething zählte die Rechte 16 Mitglieder, die gemäßigten Linke 21, die radikale Linke 63, die sozialdemokratische Partei 12; zwei Mitglieder, der Vinten angehörig, standen außerhalb der Parteien. Im ganzen gab es 114 Mitglieder. (Auf je 16 000 Einwohner kommt ein Folkethingmitglied.)

(Telegramm.)

* **Kopenhagen**, 4. April. Bei den gestrigen allgemeinen Wahlen zum Folkething wurden 73 Mitglieder der linken Reformpartei, 15 der gemäßigten Vinten, 14 Sozialdemokraten, acht Mitglieder der Rechten und zwei mit unbestimmter Parteirichtung gewählt. In einem Kreise findet Neuwahl statt. Der Minister des Innern, Bramsen, fiel in Kopenhagen durch.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London**, 4. April. Reuter meldet aus Naamport: Dem Vernehmen nach überprüfte eine englische Abtheilung ein Burenlager bei Sanddrift. Die Buren flohen und ließen 300 Pferde, Waffen und vieles Kriegsmaterial zurück.

* **Kapstadt**, 3. April. Die Gesamtzahl der bis jetzt vorgekommenen Pestfälle beträgt 315. An der Pest sind bis jetzt 107 Personen gestorben, darunter 22 Europäer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 4. April. Nach den bis gestern Abend bei dem Reichsbankdirektorium eingelaufenen Meldungen sind auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte dreihundert Millionen 3proz. Reichsanleihe, Zeichnungen im Nennbetrage von rund 4 621 Millionen Mark erfolgt.

* **Cronberg**, 4. April. Die drei Söhne Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich sind heute hier eingetroffen.

* **Oldenburg**, 4. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist, nachdem er sich zur Behandlung seines Herzleidens drei Monate in Dresden aufgehalten hatte, gestern hier wieder eingetroffen. Das Leiden ist nach dem Ausspruche der Aerzte gehoben.

* **Toulon**, 4. April. Die unter dem Oberbefehl des Admirals Borille hier eingetroffenen russischen Panzerflotte, deren Offiziere bereits die Einladung zur Theilnahme an den hier bevorstehenden Festlichkeiten angenommen, haben formelle Instruktionen erhalten, während des Aufenthalts des italienischen Geschwaders den hiesigen Hafen zu verlassen.

* **Paris**, 4. April. Der Zustand Waldeck-Rousseaus hatte sich in der vorigen Nacht so verschlimmert, daß heute früh eine Operation ausgeführt werden mußte. Nachher besserte sich das Befinden.

* **Paris**, 4. April. Die dem russischen Admiral Borille ertheilte Ordre, mit seinen Panzerschiffen Toulon zu verlassen, wird von der Presse verschiedenartig kommentirt. Mehrere nationalitische Blätter erklären darin einen Beweis, daß das Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich schwer erschüttert sei. Die „Libre Parole“ meint, die russische Regierung hätte hierdurch zu verstehen gegeben, daß sie die Annäherung Frankreichs an Italien nicht billige. Der „Gaulois“ bringt eine Unterredung mit einer hohen russischen Persönlichkeit, die sich folgendermaßen äußerte: In Toulon werden zwei Torpedoboote verbleiben, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen. Was die Panzerschiffe anlangt, so war niemals die Rede davon, daß sie während der Touloner Feste in französischen Gewässern verbleiben. Uebrigens hätten die russischen Offiziere, wenn sie in allzu großer Zahl in Toulon verblieben wären, die freundschaftlichen Kundgebungen, die die italienische Flotte erwartete, auf sich gelenkt und das hätte als ein Mangel an Discretion ausgelegt werden können. — Der russische Generalkonsul in Toulon soll erklärt haben, daß die Schiffe nach Toulon gekommen seien, um auf der Werft von La Seyne ausgebessert zu werden.

* **Marseille**, 3. April. 5000 Arbeiter stellten sich heute auf den Quais ein, um die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Montcau les Mines**, 4. April. Ein Anarchist namens Douhairet, der die Soldaten zum Ungehorsam aufreizte, wurde gestern in seiner Wohnung hier verhaftet. Douhairet war auch an den Unruhen 1900 hier betheilig.

* **Moncau-les-Mines**, 4. April. Die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, nahm etwas zu. Der Abstieg in die Bergwerke vollzog sich ohne Zwischenfall.

* **Leus**, 4. April. Die sozialistischen Deputirten Bally und Lamenin sind hier eingetroffen, um die zwischen den französischen und belgischen Arbeitern ausgebrochenen Streitigkeiten beizulegen.

* **London**, 4. April. Ein gestern ausgegebenes Bulletin besagt, daß die Wiedergenehung Salisbury's gute Fortschritte mache.

* **London**, 4. April. Der Kriegsrath gibt bekannt, daß nach dem 30. April sechs Milizbataillone einberufen werden sollen.

.; **Sofia**, 3. April. Die Vertagung des macedonischen Kongresses ist von allen vernünftigen Politikern als ein Akt der Staatsklugheit, ja als eine Handlung elementarer Rücksichtnahme auf die russischen Wünsche und die bulgarischen Be-

ziehungen zur Türkei anerkannt worden. Der Kongreß mit der Neuwahl der Comiteleitung für die macedonische Propaganda in Bulgarien mußte im gegenwärtigen Augenblicke Beunruhigung hervorrufen. Wie nun in macedonischen Kreisen behauptet wird, hätten die Provinzcomites so entschieden gegen die Vertagung des Kongresses für den spät angelegten Termin protestirt, daß die Centralleitung sich bemüht sah, die Vertagung zu widerrufen und angesichts des Umstandes, daß die bulgarische Regierung den Staatsangestellten bei angebotener Entlassung keinen Urlaub zum Besuche des Kongresses ertheilen wollte, die Abhaltung dieser Versammlung auf die griechischen Osterfeiertage (4. April) anzusetzen. Es wird jedoch von kompetenten Beurtheilern der Lage die Ansicht geäußert, daß die bulgarischen Machthaber ihren großen Einfluß hätten aufbieten sollen, um die Vertagung aufrechtzuerhalten, obwohl sich damit das weitere Verbleiben der unruhigen Kampfgruppe Sarafow's an der Spitze des obersten macedonischen Comites für mehrere Monate verknüpfen würde.

Verschiedenes.

† (Die Bevölkerung der Rheinprovinz.) Nach der Volkszählung vom 1. Dezember hat die Rheinprovinz 5 768 490 Einwohner. Der Zuwachs beträgt seit 1895 652 000 oder rund 13 Proz. Der Regierungsbezirk Düsseldorf hat 2 599 596 Einwohner, also mehr als eine der anderen Provinzen, ausgenommen Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Westfalen. Die Zunahme im Regierungsbezirk Düsseldorf beträgt seit 1895 allein 408 000, gleich 15 Proz. Diese wird, wie ein Essener Blatt meldet, nur vom Regierungsbezirk Arnberg übertroffen, dessen Bevölkerung sich seit 1895 um 21 Proz. vermehrt hat. Auf einen Quadratkilometer kamen im Düsseldorf'schen Bezirk 486 Menschen, dagegen im ganzen Deutschen Reich nur 112 und in Preußen nur 93. Der Regierungsbezirk Köln hat die Million überschritten, er zählt 1 021 594 Einwohner, gegen 1895 mehr 120 000. Der Bezirk Aachen zählt 614 476, Coblenz 682 095 und Trier 840 734 Einwohner. Von der ganzen Bevölkerung der Rheinprovinz sind etwa 72 Proz. katholisch, 27 Proz. protestantisch und 1 Proz. israelitisch.

† **Chicago**, 3. April. (Telegr.) Bei den heutigen städtischen Wahlen wurden sämtliche Kandidaten der demokratischen Partei gewählt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 5. und Samstag, 6. April keine Vorstellung.

Sonntag, 7. April. Abth. B. 48. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Dom Sebastian“, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Leo Herz, Musik von G. Donizetti. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 8. April. 13. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) „Tristan und Isolde“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Dienstag, 9. April. Abth. C. 48. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Fremde“, Schmelenspiel in 1 Akt von Fritz Henhard. — „Franz Königin“, Spiel in 2 Aufzügen von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elfeld. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 11. April. Abth. A. 49. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Herren Edhne“, Volksstück in drei Akten von Oskar Walthers und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 12. April. Abth. B. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Postillon von Conjancau“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Frederite Emenreich, Musik von Adam. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 13. April. Abth. A. 50. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugène Scribe von F. v. Seyfried, Musik von Halevy. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 14. April. Abth. C. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt. „Ein Sommernachtstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, überfetzt von Schlegel, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 23. April. 14. Vorstellung außer Abonnement. (Mittelpreise.) Gesamtgastspiel der Mannheimer Hofoper: Zum ersten Male: „Die Königin von Saba“, Oper in 4 Aufzügen von Karl Goldmark. Anfang 7 Uhr.

Gebührenfreier Vorverkauf an die Abonnenten: Samstag, den 13. April, Nachmittags 3 bis 5 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf: von Montag, den 15. April, Vormittags 9 Uhr an.

Zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Vorstellungen findet der Vorverkauf der Eintrittskarten von der Veröffentlichung dieses Spielplanes an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage — Sonn- und Feiertage ausgenommen — und zwar Vormittags von 9 bis 1 Uhr statt. Für jede im Vorverkauf gelobte Karte ist außer dem Kassenpreise eine Gebühr von 35 Pfennig zu entrichten. Bei Vorstellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeldgebühr, sowie das Porto für die Antwort durch Postanweisung an die Hoftheaterkassale einzulösen. Briefmarken werden als Zahlung nicht angenommen. — Schriftliche Bestellungen von hier, sowie Bestellungen von auswärts, denen der Betrag nicht beigefügt ist, können auf Berücksichtigung nicht rechnen.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 10. April. 29. Ab.-Vorst. „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. v. 4. April 1901.

Die Depression, welche gestern nördlich von Schottland gelegen war, hat ihre Stellung nur wenig verändert, doch hat sie ihren Wirkungskreis über ganz Mitteleuropa ausgedehnt, wobei sie den hohen Druck aus den Südböden verdrängte. Das Wetter ist deshalb trüb, mild und regnerisch und besonders in den deutschen Küstengebieten stürmisch. Bei etwas abnehmenden Temperaturen ist vorerst noch weiteres Anhalten der regnerischen Witterung zu erwarten.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 4. April. 3.99 m gegiltigen 17 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Mit Gegenwärtigen beehre ich mich Ihnen mitzuthellen, dass **sämmtliche Neuheiten** für die kommende Saison eingetroffen; bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, dass die Leitung in den Händen eines durchaus tüchtigen Wiener Zuschneiders liegt, welcher den höchsten Anforderungen entspricht. Achtungsvoll **Wilh. Wolf jr., Karlsruhe, Kaiserstr. 82a.**

Wein-Versteigerung

zu **Deidesheim** (Rheinpfalz).
Dienstag den 30. April 1901, Vormittags 11 1/2 Uhr,
läßt Herr

L. A. Jordan

(Bassermann-Jordan)
Gutsbesitzer

circa 60,000 Liter 1899er
aus den Gemarkungen Forst, Deidesheim und Ruppertsberg
öffentlich versteigern. Lage per 1000 Liter: 750-4500 Mark. 3279,1

Probetage: 17., 24. und 30. April.
Deidesheim, den 1. April 1901. Crolley, Igl. Notar.

Das Großherzoglich Badische vierprozentige Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahre 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Anlehens sind nachstehende 50 Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 34. Prämien-Ziehung Theil nehmen.
Serie-Nr. 11, 57, 67, 152, 158, 193, 215, 382, 436, 513, 516, 531, 562, 608, 617, 648, 690, 726, 751, 772, 825, 934, 1078, 1141, 1170, 1187, 1277, 1284, 1374, 1378, 1391, 1422, 1435, 1558, 1568, 1587, 1709, 1721, 1737, 1749, 1785, 1846, 1847, 1989, 2092, 2101, 2141, 2192, 2315, 2321.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 3.409.
Karlsruhe, den 1. April 1901.

Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Götter.

Großh. Badische Staatseisenbahnen. Vergabung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung des **Unterbaues** für den **neuen Güterbahnhof Freiburg im Breisgau** und seine Zufahrtslinien, sowie für die Verlegung der Hauptbahn beim **Personenbahnhofs** daselbst und für die Hochlegung der **Breisacher Bahn** sollen in einem Loos an eine leistungsfähige Bauunternehmung vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen in der Hauptsache:

Erdbewegung	beiläufig 1,100,000 cbm
Wölbungsflächen	250,000 qm
Fundamentaushub	43,750 cbm
Bruchsteinmauerwerk	28,650
Sichtflächen desselben	11,200 qm
Gewölbumauerwerk	1,540 cbm
Sandsteinquader	1,260
Granitquader	490
Beton	3,500
Pflasterungen	13,900 qm
Cementrohrbohlen	2,800 m
Wege mit Schotter	36,200 qm
Wege mit Gefüll und Schotter	136,600
Steinsetzung	110,000 cbm

Pläne, Arbeitsverzeichnis und Vergabungsbedingungen liegen auf unserem Geschäftsstempel, **Deutscherstraße 3, III. Stock**, an Werttagen zur Einsicht auf.

Das Arbeitsverzeichnis und das Bedingnißheft werden auch nach Auswärts gegen Einzahlung von 5 Mk. mittelst Postanweisung abgegeben, soweit der Vorrath reicht; dagegen findet eine Abgabe von Plänen nicht statt.

Die mit Benützung des Arbeitsverzeichnisses als Vordruck aufgestellten Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: **„Angebot für den Güterbahnhof in Freiburg i. B.“** versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Angebote müssen außer den Einheitspreisen auch den vom Unternehmer anzubietenden Vollenbringstermin und die nähere Angabe über den Bezugsort des Sandsteinmaterials enthalten.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.

Die Unternehmung, welcher der Zuschlag erteilt wird, hat vor Abschluss des Vertrages zur Sicherheit für die Erfüllung desselben den Betrag von **Einmille Mark** bei Großh. Eisenbahninspektion:

Großh. Eisenbahninspektion:
v. Stetten. 3.382.1

I. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk. Porto und Liste II „à 10 „ 25 Pf. extra
Ziehung sicher 19.-20. April
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42 000

1 Gew. = Mk. 20 000
1 Gew. = Mk. 5 000
2 Gew. = „ 2 000
4 Gew. = „ 2 000
20 Gew. = „ 2 000
100 „ = „ 2 000
200 „ = „ 2 000
560 „ = „ 2 800
1400 „ = „ 4 200

Empfehlung
J. Stürmer,
General-Debit, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Flügel und Pianinos von Julius Blüthner

empfehlen der Alleinvertreter
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Arbeitvergabeung für den Bau eines Wasserturms.

Die Stadtgemeinde Raftatt vergibt im Submissionswege für den Bau eines Wasserturms für die städtische Wasserleitung nachstehende Arbeiten bezw. Lieferung:

1. Erdarbeit
2. Maurerarbeit
3. Steinhauerarbeit
4. Zimmerarbeit
5. Blechenerarbeit
6. Schlofferarbeit
7. Eisen-Lieferung.

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Rathhause - Zimmer Nr. 9 - zur Einsicht offen und wollen Angebote spätestens bis zu der am **Mittwoch, den 17. April i. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause - Zimmer Nr. 8 - stattfindenden Eröffnungsverhandlung mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht werden.
Angebotsformulare sind gegen Ertrag der Schreibgebühr hier erhältlich.
Raftatt, 3. April 1901.
Der Gemeinderath:
Bräunig. 3.405.1. Beder.

3.406. Wolsch. Bei **Großh. Amtsgericht Wolsch** ist sofort eine **Defensivstelle** mit einer Jahresvergütung von **900 Mk.** zu besetzen. Bewerber haben sich binnen einer Woche unter Anschluß ihrer Zeugnisse zu melden.
Wolsch, den 3. April 1901.
Großh. Amtsgericht.
Selbing.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

zu **Karlsruhe.**

Activa. Bilanz pro 31. Dezember 1900. Passiva.

Rassenvorrath per 31. Dezember 1900	1,035 81	Schadenreserve	26,061 60
Inventar nach Abschreibung	4,511 70	Prämien-Risiken-Reserve	206,290 29
Guthaben bei den Agenten	14,156 29	Gelegte Kaution des Direktors	15,000 --
Guthaben bei den Mitgliedern für 2. Raten-Prämien	34,007 23		
Guthaben beim Bankier	1,991 69		
Diverse Debitoren	3,500 --		
Verfallene, noch nicht erhobene Zinsen	2,651 17		
Kapitalanlagen:			
1. I. Hypothek auf eine Liegenschaft	40,000 --		
2. Werthpapiere nach dem Kursstand von Ende Dezember 1900	131,084 --		
Hinterlegte Werthpapiere des Direktors	15,000 --		
	247,351 89		247,351 89

Der Verwaltungsrath:
F. J. Rall, Bürgermeister und Gutsbesitzer. G. Frank, Defononierath. E. Marget, Gutsbesitzer. F. Kohlhepp, Großh. Bezirksthierarzt. F. Printz, Bierbrauereibesitzer. Herm. Kling, Fabrikant. G. Huck, Defonon.

Die Direktion:
W. Hetzel.

Die Jahresrechnung und Bilanz habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend befunden.

Karlsruhe, den 19. März 1901.
Der vom Verwaltungsrath mit der Prüfung der Jahresrechnung und der Bücher beauftragte Sachverständige:
Kirchberger, Großh. Rechnungsrath. 3.390.

Bekanntmachung.

Der **Dividenden-Coupon Nr. 7** unserer Aktien für das Betriebsjahr 1900 wird durch Beschluß der Generalversammlung von heute ab bei den **Kassen der Rheinischen Creditbank in Mannheim** und deren Filialen, bei Herrn **Jacob Drehsfuß in Gernsbach**, sowie beim **Vorschuß-Verein Gernsbach e. G. m. b. H.**, mit **vier Prozent** eingelöst.
Gernsbach, den 2. April 1901. 3.370.2

Für den Verwaltungsrath
der **Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft:**
Klump.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Erlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen
Dienstag den 9. April 1901, Vormittags 10 Uhr,
in der **Marzeller Mühle** aus den zunächst der **Albthalstraße** und der **Eisenbahnstation Marzell** gelegenen **Domanenwaldungen** Abth. 31, 32, 33 **Bernbacher Haide**, 39 **Hoffeld**, 40 **Hirschweg**, 47 **Oberer Riesberg**, 68 **Holzberg**, 71 **Neuwiesenberg** und 74 **Erdenmännleberg**: 48 tannene Baumstämme, 13 tannene Baumstämme; 3 Ster tannenes, 13 Ster eichenes Spaltholz, 764 Ster buchenes, 126 Ster eichenes, 80 Ster tannenes, 50 Ster gemischtes Scheit- und Klotzholz, 979 Ster buchenes, 276 Ster gemischtes, 117 Ster tannenes und forstliches Prügelholz, sowie 24,794 Wellen. 3.345.2

Die Forstwärter **Schnurr** in **Marzell**, **Eisele** in **Burbach**, **Kroll** in **Hoffenroth** und **Kunz** in **Schellberg** geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Aus dem von Seiner Königl. Hoheit dem **Großherzog Ludwig** gestifteten **Fond für bedürftige Kadetten** ist für das Halbjahr 1. April bis 1. Oktober 1901 eine Anzahl von **Stipendien** zu vergeben. Eltern und Vormünder bedürftiger Kadetten, die sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche **bis längstens 20. April d. J.** bei uns einreichen und denselben die Nachweise über bezahlte Pensionsbeiträge für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. beifügen. 3.408

Karlsruhe, den 2. April 1901.
Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.
3.391. Nr. 10.090. **Lörrach.**
Ueber das Vermögen des **Landwirths Paul Braun** in **Inglingen** wurde heute am 2. April 1901, Mittags 12 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat.
Herr **Rechtsagent Ebner** in **Bruch** wurde zum **Konkursverwalter** ernannt. **Konkursforderungen** sind bis zum 24. April 1901 bei dem **Gerichte** anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen **Gerichte** zur **Beschlußfassung** über die **Beibehaltung** des **ernannten** oder die **Wahl** eines **anderen** **Verwalters**, sowie über die **Bestellung** eines **Gläubiger-** **ausschusses** und **eintretenden** **Falls** über die in § 132 der **Konkursordnung** bezeichneten **Gegenstände**, ferner zur **Prüfung** der **angemeldeten** **Forderungen** auf **Mittwoch** den 1. Mai 1901, **Vormittags 9 Uhr.**
Allen **Personen**, welche eine **zur Kon-**

Bekanntmachung.

zur **Massen** gehörige **Sache** in **Besitz** haben oder **zur Konkursmasse** etwas **schuldig** sind, ist **aufgegeben**, nichts an den **Gemeinschuldner** zu **verabfolgen** oder zu **leisten**, auch die **Verpflichtung** **aufzuerlegen**, von dem **Besitze** der **Sache** und von den **Forderungen**, für welche sie aus der **Sache** **abgeforderte** **Befriedigung** in **Anspruch** **nehmen**, dem **Konkursverwalter** **bis** zum 24. April 1901 **Anzeige** zu **machen.**

Abbruch, den 2. April 1901.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts:**
Steinmann.

3.385. **Donaueschingen.** Ueber das **Vermögen** des **Holzhandlers** **Johann Welter**, zuletzt in **Altmanns-** **hofen** **wohnhaft**, z. Zt. **flüchtig**, wurde heute am 1. April 1901, **Nachmittags** **3 Uhr**, das **Konkursverfahren** **eröffnet**. **Kaufmann** **Josef Wehinger** **dahier** ist zum **Konkursverwalter** **ernannt**. **Konkursforderungen** sind bis zum 10. Mai 1901 bei dem **Gerichte** **anzumelden.**

Es wurde zur **Beschlußfassung** über die **Wahl** eines **anderen** **Verwalters**, sowie über die **Bestellung** eines **Gläubiger-** **ausschusses** und **eintretenden** **Falls** über die in § 132 der **Konkursordnung** bezeichneten **Gegenstände** auf **Donnerstag** den 18. April 1901, **Vormittags 9 1/2 Uhr,** und zur **Prüfung** der **angemeldeten** **Forderungen** auf

Donnerstag den 23. Mai 1901, **Vormittags 10 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgericht** **Donaueschingen** **Termin** **anberaumt.**

Allen **Personen**, welche eine **zur Konkursmasse** gehörige **Sache** in **Besitz** haben oder **zur Konkursmasse** etwas **schuldig** sind, wird **aufgegeben**, nichts an den **Gemeinschuldner** zu **verabfolgen** oder zu **leisten**, auch die **Verpflichtung** **aufzuerlegen**, von dem **Besitze** der **Sache** und von den **Forderungen**, für welche sie aus der **Sache** **abgeforderte** **Befriedigung** in **Anspruch** **nehmen**, dem **Konkursverwalter** **bis** zum 10. Mai 1901 **Anzeige** zu **machen.**

Donaueschingen, den 1. April 1901.
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts:**
Ph. Bauschlicher.

Bekanntmachung.

3.383.1. Nr. 2741. **Raftatt.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.
Die nachgenannten **Arbeiten** zur **Herstellung** **zweier** **Dienstwohngebäude** auf dem **Bahnhof** **Dos** sollen im **Wege** **öffentlicher** **Verdingung** im **Einzelnen** oder im **Ganzen** vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Nothe Steinhauserarbeiten,
3. Weiße Murgthalerhaussteine,
4. Zimmerarbeiten,
5. Blechenerarbeiten,
6. Dachdeckungsarbeiten,
7. Schieferarbeiten,
8. Dichtungsarbeiten,
9. Pfästerarbeiten,
10. Glaserarbeiten,
11. Schreinerarbeiten,
12. Schlofferarbeiten,
13. Anstreicherarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem **Geschäfts-** **zimmer** in **Raftatt**, **Bismarckstraße** **Nr. 4**, zur **Einsicht** auf, wofolbst auch die **Angebotsverzeichnisse** zur **Einlegung** der **Einzelpreise** seitens der **Bewerber** **kosten-** **frei** **erhoben** werden können.
Zufendung von **Zeichnungen** und **Bedingungen** nach **auswärts** findet **nicht** **statt.**

Die **Angebote** sind **spätestens** **bis** zu **dem** **15. April** **d. J.,** **Nachmittags 4 Uhr,** **stattfindenden** **Verdingungs-** **tag** **ab** **nebst** **Arbeits-** **angabe**, z. B.

Bekanntmachung.

„Angebot auf Grab- u. Maurerarbeiten“ versehen, auf diesseitigem **Geschäfts-** **zimmer** **einzureichen.**
Angebote ohne die **notige** **Aufschrift** werden **nicht** **berücksichtigt.**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Raftatt, den 30. März 1901.
Der **Großh. Bahn-** **inspektor.**

Arbeitsvergabeung.

3.371. Nr. 1294. **Emmendingen.**
Zum **Neubau** eines **Gesellschafts-** **hauses** und **zweier** **Gebäudegruppen** für **Wärterwohnungen** für die **Großh. Peil- und Pflegeanstalt** bei **Emmendingen** sind folgende **Arbeiten** zu **ver-** **geben:**

Loos I Gesellschaftshaus.

- Dachdecker-Arbeit,
- Cement-
- Verputz-
- Zimmer-
- Schreiner-
- Glaser-
- Schloffer-
- Blechener-
- Tüncher-
- Mitgableistungs-Arbeit
- Gasleitung,
- Entwässerung und
- Pfästerer-Arbeit.

Loos II 1. Gebädegruppe.

- Cement-Arbeit
- Verputz-
- Schreiner
- Glaser
- Schloffer
- Tüncher
- Faszieger
- Mitgableistungs-Arbeit,
- Gasleitung,
- Gasleitung,
- Wasserleitung und
- Entwässerung.

Loos III 2. Gebädegruppe.

- Wie Loos II.

Loos IV Unterhaltungsarbeiten.

- Maurer-Arbeit,
- Zimmer-
- Schreiner-
- Schloffer-
- Blechener-
- Tüncher-
- Inhallations-Arbeit und
- die **Lieferung** von **Bodenplättchen.**

Pläne und Bedingungen sind **einzu-** **sehen** und **Angebotsformulare** **erhält-** **lich** **auf** dem **Bureau** der **unterge-** **ordneten** **Stelle** (**Zimmer** **des** **II. Beamten**) **bis** **ein schließlich** **Samstag** **den** **13. d. Mts.**, **gefehrlich** **Sonn-** **und** **Feter-** **tage** **ausgenommen.**

Angebote sind **verschlossen**, **vollstän-** **dig** **ausgefüllt** und **ausgerechnet** mit **Unterschrift**, der **Umschlag** mit **der** **notigen** **Aufschrift** **sehen**, **bis** **spä-** **testens** **Dienstag** **den** **16. d. Mts.,** **Vormittags 9 Uhr,**

an **unterzeichnete** **Stelle** **einzureichen**, zu **welcher** **Zeit** **auch** die **Verdingungs-** **verhandlung** **stattfindet.** **Zuschlagsfrist** **drei** **Wochen.**

Emmendingen, den 2. April 1901.
Großh. Bezirks- **bahninspektion.**

Bahnbau Waldkirch-Elzach.

Vergabung von Afazienpflanzungen.

Das **Liefern** und **Verlegen** von **50000** **dreizährigen** **Afazienpflanzungen** auf **Einheitsmaß** **bestimmungen** soll in **öffentlicher** **Wettbewerb** **vergeben** werden. **Preis-** **angebote** **hierauf** **sind** **bis** **spätestens** **Montag** **den** **15. April 1901,** **Nachmittags 5 Uhr,** **bei** **unterzeichneter** **Stelle**, **bei** **welcher** **auch** **die** **Bedingungen** **eingesehen** **werden** **können**, **einzureichen.** **Zuschlagsfrist** **14** **Tage.**
Waldkirch i. Br., den 2. April 1901.
Großh. Eisenbahn- **baubureau.**